

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

44. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 7. November 1844.

Inhalt.

Ueber die Bürgerversammlungen und die Stadtverordnetenwahlen. — Städtische Verwaltung. — Predigtanzeige. — Königlich-er Servis. — 18 Bekanntmachungen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Ueber die Bürgerversammlungen und die Stadtverordnetenwahlen.

Schon seit langer Zeit ist es wie fast in allen Städten, so auch hier die laute Klage gewesen, daß die Bürger zu wenig Interesse für ihre Verwaltung zeigen und namentlich bei den Wahlen ihrer Vertreter in so geringer Anzahl erschienen, daß man deren Ernennung oft keineswegs als ein Ergebnis des öffentlichen Vertrauens, sondern als ein reines Spiel des Zufalles oder einer Verabredung unter Wenigen betrachten müsse. Die Bürgerversammlungen, welche sich seit einigen Wochen hier so zahlreich zusammen gefunden haben, bekunden eine höchst erfreuliche Aenderung dieser Stimmung. Diejenige, welche am letzten Montage abgehalten wurde, ging, soviel sich aus dem sehr bewegten Ende der Debatte abnehmen ließ, mit dem Beschlusse auseinander, daß am nächsten Montage jeder wahlberechtigte Besucher der Versammlung einen Zettel mitbringen und abgeben solle, worauf er diejenigen 24 Männer

ner verzeichnet habe, welche er unter seinen Mitbürgern vorzugsweise zu den Stellen der Stadtverordneten und Stellvertreter geeignet hält. Darüber, ob diese Zettel mit oder ohne Namensunterschrift sein sollen, schien man zu keinem rechten Schlusse gekommen zu sein — jedenfalls aber wird die Aufzeichnung eine viel freiere sein, wenn kein Name darunter steht, wie ja auch sonst bei allen Wahlen, die in dieser Art bewirkt werden, nie eine Unterschrift gefordert wird. Mißbrauch kann daraus nicht entstehen, da die Herren, welche die Zettel abnehmen, ihre Mitbürger kennen.

Aus den so zusammen gekommenen Zetteln soll dann ein Auszug gemacht und der Versammlung vortragen werden, auf welche Männer Stimmen fielen, und wieviel auf Jeden derselben.

Diese Art Vorkwahl hat das Gute, daß den Wählern bei der wirklichen Wahl die Männer bekannt sind, welche eine namhafte Zahl Bürger von so untadelhaften moralischen Wandel, von so regem, jeder selbstischen Nebenabsicht fremden Eifer für das Beste der Stadt, von so gesundem, unbefangenen Urtheil über die bürgerlichen Verhältnisse im Allgemeinen und ihr Berufsfach ins Besondere, von so gediegener Festigkeit in ihren wohlüberlegten Ansichten, von so freien Verhältnissen und von so genügender Fähigkeit für die vorkommenden Arbeiten hält, daß sie dieselben zur Vertretung der Stadt für besonders passend achtet; während sie andererseits doch keinen Wähler bindet, nicht andern Männern seine Stimme zu geben, die vielleicht weniger allgemein bekannt, deshalb aber nicht minder passend sind als die Aufgezeichneten. Es ist diese Maßregel also keine Beschränkung; sie ist für die Nichtgenannten keine Kränkung, da ja nicht Alle in jener Versammlung gleich bekannt sein können, aber sie ist eine Andeutung, welche jedenfalls von wesentlichem Nutzen und Einwirkung auf die Wahlen sein kann und wird.

Darum

Darum kann ich es mir auch nicht versagen, hier im Betreff der aufzuzeichnenden Namen ein paar Bemerkungen zu machen, zu welchen die Verhandlungen in jenen Versammlungen mich veranlassen.

In der ersten Versammlung, welcher ich nicht beiwohnte, sollen an 60 Namen geeigneter Männer genannt und aufgezeichnet, dabei aber geflissentlich alle jetzt ausscheidende Stadtverordnete übergangen sein. Meines Erachtens ist dies weder gerecht noch im Interesse der Stadt. Es ist nothwendig, daß die Stadtverordneten-Versammlung nicht veralte, daß immer wieder neue Kräfte, neue Ansichten hineinkommen; — es ist nicht minder zweckmäßig daß nach und nach immer mehr Bürger sich überzeugen, daß die städtische Verwaltung in beiden Behörden eine gute und das Beste wollende ist, daß so manche Wünsche der Bürger nicht aus Schuld der Verwaltung sondern aus Schuld der unabwendbaren Umstände unerfüllt bleiben, und daß die großen reformatorischen Ideen, die man so oft mit in die Versammlung bringt, sich meistens bald beruhigen, wenn man sieht was schon geschehen ist und was geschehen kann; — es ist endlich auch nöthig daß denen, welche 3 Jahre ihre Zeit opfereten, Gelegenheit gegeben wird sich zurückzuziehen und wieder ganz ihren eigenen Geschäften zu leben, und aus allen diesen Gründen also ist der Wechsel gut.

Andererseits aber ist es eben so nöthig, daß in der Stadtverordneten-Versammlung ein Stamm sei, welcher den ganzen Gang der Verwaltung von länger her kennt und bei der Beurtheilung der Vorschläge und des Verfahrens des Magistrats, diesem nicht an Erfahrung aus der früheren Zeit zu sehr nachsteht; — es ist rätlich, daß man nicht Stadtverordnete, welche durch die That bewiesen haben, daß sie zum Besten der Stadt wirken können und wollen, gegen Andere zurücksetzt, von denen dies nun erst gehofft wird, und es ist gerecht daß man geleistete Dienste erkennt und nicht durch stillschweigende Uebergangung mit Undank lohnt.

Darum

Darum also möchte ich der veiflichen Ueberlegung meiner geehrten Mitbürger anheim geben, ob es wohlgethan ist, ohne Weiteres alle ausscheidende Stadtverordnete jetzt unberücksichtigt zu lassen und ob nicht wichtige Gründe dafür sprechen, sie zum Theil der Stadt und der Stadtverordneten-Versammlung zu erhalten.

Dann sprach ein Mitglied der letzten Zusammenkunft aus: „Man solle keine Beamten wählen“; auch das ist ein schwer durchzuführendes Wort. Wir haben der Beamten Viele, welche die besten Bürger sind — wir haben deren, welche durch ihre Erfahrung in Verwaltungs- und Rechnungssachen und in den Verhältnissen zu den Behörden, zu den nützlichsten Stadtverordneten gehören oder gehören könnten — die Beamten tragen einen wenn auch leichteren doch ansehnlichen Theil unserer Stadtlasten und müssen also auch angemessen vertreten sein — und wenn dann ja einmal bei einem Beschluß die Pflicht und das Interesse des Beamten mit dem des Bürgers in Collision käme, so stehen die Stimmen der Beamten jedenfalls so vereinzelt, daß ein Nachtheil daraus nicht erwachsen kann.

Nach meiner Ueberzeugung also müßte man auf den Zettel von den moralisch-achtbaren, freisinnigen, uneigennütigen, fähigen und eifrigen Männern seiner Bekanntschaft die passendsten nennen, weß Standes sie auch seien, und vorzugsweise wenn ihre Dienste für die Stadt schon erprobt sind.

Ein zur Zeit nicht ausscheidender Stadtverordneter.

2. Städtische Verwaltung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die Wahl des Zimmermeisters Herrn Beck jun. zum unbesoldeten Stadtrathe, so wie die Wiederwahlen der Herren Stadt-

Staderräthe Bucherer und Belger höhern Orts bestätigt worden sind. Herr Stadtrath Belger hat wegen inzwischen eingetretener Kränklichkeit auf die Mitgliedschaft im Magistratecollegio verzichtet.

Halle, den 5. November 1844.

Der Magistrat.

3. Am 23. Sonnt. n. Trin. (10. Nov.) predigen:

Zu N. E. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Dr. Franke. Um 2 Uhr ein Candidat. Freitag den 8. Nov. um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Oberpf. Dr. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehrlich. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Hildebrandt. Freitag den 8. Nov. um 8 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Oberpred. Dr. Ehrlich.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Pfarrsubstitut Helfer aus Alttranstädt. Um 2 Uhr Hr. Cand. Trostdorf.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompred. Neuenhaus. Um 2¹/₄ Uhr Hr. Dyr. Dr. Blanc. Vormittags um 11¹/₂ Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist. Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Cand. Trostdorf.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Past. Wislicenus.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Liemann.

4. Königlicher Servis

des hier garnisonirenden Militairs für den Monat October c. ist den 7., 8. und 9. huj. während der Büreaustunden in Empfang zu nehmen:

Halle, den 7. November 1844.

Die Servis-Deputation.

Bekannt.

Bekanntmachungen.

Sonnabend den 9. November um 1 Uhr sollen im botanischen Garten hieselbst eine Anzahl vorzüglicher Apfelsorten, einige Aprikosen und verschiedenes Gehölz aus den Baumschulen in Parteien meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Halle, am 5. November 1844.

Der Director des Königl. botanischen Gartens
Prof. Dr. von Schlechtendal.

Die dem adl. von Jena'schen Fräuleinstift hieselbst gehörige, in der Krienitzmarkt belegene halbe Hufe Feld, welche jetzt der Oekonom Herr Sachse in Pacht hat, soll von Michaelis k. J. an anderweit auf 9 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, und habe ich zur Annahme der Gebote einen Termin auf

den 11. November d. J. Nachmittags 3 Uhr in meiner Expedition anberaumt, wozu ich Pachtlustige einlade. Die Bedingungen können schon vorher bei mir eingesehen werden. Halle, den 26. October 1844.

Der Justizcommissar G ö d d e r e.

Große Wein- und Cigarren-Auction.

Heute, als den 7. d. M. Nachmittags 2 Uhr, sollen am großen Berlin Nr. 433 eine Parthie Weine in Flaschen à 6 Stück, als: Haut Sauternes, Chateau d'Yquem, Rüdesheimer, Roussillon Conillone, Medoc, Malaga, Muscat Rivesaltes, Rum und diverse Sorten Cigarren meistbietend gegen baare Courantzahlung verkauft werden. Halle, den 7. Nov. 1844.

J. S. Brandt, Auctions-Commissarius.

Leere Weinflaschen kauft fortwährend

Brandt, große Steinstraße Nr. 181.

Die ersten feinen Göttinger Cervelatwürste
empfangt
C. S. Rifel.

Freitag den 8. d. M., Nachmittag 2 Uhr, sollen in dem in der Spiegelgasse sub Nr. 40^b belegenen Hause mehrere Meubles und Hausgeräthe, wobei ich nicht verfehle einige der Nothwendigsten zu benennen, als: ein Schreibsecretair, ein großer Spiegel, ein Klapp Tisch von Mahagoni und ein großer fast noch neuer Waarenschrank mit Glastüren, Messinggeräthe, noch einige Stücke weiße Leinwand und sehr schöne Damastgedecke etc., Ueber u. dgl. im Wege der Auction verkauft werden.

Halle, den 6. Nov. 1844. G. Wächter.

Ein Haus, ganz nahe am Markte, mit 12 heizbaren Stuben soll für den festen Preis von 2300 Thlr. sogleich verkauft werden; es trägt alljährlich 187 Thlr. Miete. Zu erfahren bei Hartung, als Beauftragten, wohnhaft Zapfenstraße Nr. 665, nahe am Rosenbaum.

Gypsverkauf

in Wispeln, Scheffeln und einzeln am billigsten bei H. J. Schmelzer in der Thalgaße.

Vermietung.

Ein neu eingerichtetes Familienlogis von 3 Stuben nebst Kammern, Küche und allem Zubehör, sehr freundlich, hell und gesund, ist zum ersten Januar zu vermieten. Ebendasselbst ist von Ostern 1845 ab ein größeres Familienlogis von 4 Zimmern, Kammern, Küche und allen Bequemlichkeiten zu vermieten große Ulrichsstraße Nr. 13.

Vermietung.

In meinem Hause Nr. 589/90 Neustadt ist von jetzt ab die erste Etage oder Parterre, Wohnung an eine stille Familie zu vermieten und den 1. April 1845 zu beziehen. Auch werden daselbst bis 1. April von 4 Stuben noch ganz gut erhaltene Meubles verkauft bei dem

Schlossermeister J. S. Erfurth.

Lachsheringe,

wieder etwas Ausgezeichnetes, empfiehlt Holze.

Frischer Kalk beim Maurermeister Lange.

Bescheidene Entgegnung der vom P. V. in Nr. 44 des Hallischen patriotischen Wochenblatts gemachten Mittheilung über den Zustand der Preussischen Armee im Jahre 1806.

Wohl manchen alten Krieger aus des Königs Fried-
rich II. Zeit zierte der Orden „pour le mérite“, der,
wenn gleich er seinen Namen vielleicht nicht orthographisch
richtig zu schreiben vermochte, dennoch das Bewußtsein
treu erfüllter Pflicht mit sich zu Grabe trug.

Friedrich II. trat, so lehrt uns die Geschichte, mit
einem kleinen unbedeutenden Häuflein gegen, ja man
möchte sagen beinahe ganz Europa in die Schranken,
und schlug mit Soldaten, aus allen vier Weltgegenden zu-
sammengeholt, geführt von Officieren mit Espontons
und langen Zöpfen ausgestattet, große bedeutungsvolle
Schlachten, gegenüber einem oft zehnfach stärkeren Feind.
Laßt die Todten ruhen!

Dem Verdienste seine Kronen!

v. W.

200 Thlr. Cour. sind gegen sichere Hypothek sogleich
auszuleihen große Klausstraße Nr. 907.

Weißer Schellack,
so wie f. hellorange, fein hellbraun und braune Sorten;
Spiritus vini, stärkste Waare, empfiehlt zu billigen Prei-
sen
W. Fürstenberg.

Ein noch fast ganz neuer Amboss (fehlerfrei) und ein
noch brauchbarer Blasebalg steht zu verkaufen auf dem
Bechershofe Nr. 734.

Gute Magdeburger Zuckerkartoffeln, so wie Lippische,
sind in Wispeln erste Sorte zu 14 Thlr. und zweite Sorte
zu 11 Thlr., so wie auch scheffel, und viertelweise zu ha-
ben große Steinstraße Nr. 173.

Bei Schurig in Dölau steht ein großer ausge-
wachsener Dohse zum Wästen zu verkaufen.